Sommernacht

Autor(en): **Hasenfratz, Helene**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **19 (1915)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-573730

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gramm zu erhalten. Wohl die meisten meiner Kollegen werden diese Art Arbeitsteilung als Ideal anerkennen. Leider muß ich gestehen, daß sie bisher noch allzusehr bloß Ideal ist; denn solche statistischen Zeichner sind sehr selten. Es nutzt aber nichts, darüber zu klagen und im übrigen die Hand in den Schoß zu legen. Deshalb haben wir vor einigen Monaten in Zürich versucht, eine nähere Fühlung zwischen Statistiker und Kunstgewerbler in die Wege zu leiten, und gemeinsam mit dem Kunstgewerbemuseum, dem für sein verständnisvolles Entgegenkommen der Dank der Statistiker gebührt, eine kleine Ausstellung populärstatistischer Darstellungen veranstaltet. Sie sollte die Statistiker von der Notwendigkeit überzeugen, für ihre graphischen Vorführungen die Hilfe des Kunstgewerblers heranzuziehen, und die kunstgewerblichen Zeichner sollten angeregt werden, darüber nachzudenken, welche Rücksichten für den Statistiker entscheidend sein müssen und wie sie sich dem unterzuordnen haben. Die meisten Diagramme entstammten der letztjährigen Landesausstellung; leider waren einige von deren besten nicht erhältlich, aber empfindliche Lücken sind dadurch nicht entstanden. In der „Wegleitung", die das Kunstgewerbemuseum der Ausstellung mitgab, habe ich einige Gedanken über die Gestaltung wirksamer Diagramme angedeutet und dabei auch hingewiesen auf den besondern Wert der figürlichen Darstellung, die freilich in der Regel nicht das mathematisch korrekte Bild ersetzen, sondern sich bescheiden soll, es zu erläutern oder lebendiger zu gestalten*). Der rege Besuch, den die Ausstellung hatte, läßt vielleicht die Hoffnung nicht allzu kühn erscheinen, daß sie die Ausbildung einiger statistischer Graphiker gefördert haben möge. Damit wäre dann dem Kunstgewerbe ein nicht ganz unwichtiges neues Arbeitsgebiet erschlossen.

Dr. Wilhelm Feld, Zürich.

*) Vgl. auch Zeitschr. f. Sozialwiss. 1913, 611 sowie den trefflichen Aufsatz von Prof. Schorer in d. Zeitschr. f. schweiz. Statistik 50. Jg. (1914), Heft 4.

Basler Denkmalpflege.

Anfangs des Jahres sind in der ehemaligen Marienkapelle (jetzt Treßkammer) der St. Peterskirche zu Basel wichtige, aber leider durch ein Gewölbe zerschnittene und zum Teil mit dem Spitzhammer zerstörte Wandgemälde entdeckt worden. Sie stammen aus dem Beginn des fünfzehnten Jahrhunderts und sind sorgfältig gezeichnet, gemalt und teilweise mit Gold gehöht. Gut erhalten sind Bruchstücke einer Anbetung der Könige. Wir geben hier die unveröffentlichte Skizze eines Königskopfes wieder; sie ist, weil von oben aufgenommen, in den Proportionen etwas zu breit und zu kurz ausgefallen. Die Linke des Königs weist auf den Stern der Weisen am Himmel. Die Malereien bedeuten wichtige Bausteine zur Geschichte der Basler Kunst zur Zeit der Gotik und verdienen liebevolle Erhaltung und Erforschung. E. A. S.

Sommernacht

Im schwanken Glanz des Mondenlichts
Der Wiese weiße Dolden fließen
Auf dunkelm Grund wie Wellenschaum.
Von Düften satt, im stummen Sprießen
Die Falter ihre Flügel schließen;
Ein Vogel ruft aus tiefem Traum —
Sonst nichts.

Ein Silberstreifen furcht die Flut
Des Rheins; wenn sich die Sterne neigen,
Am schwarzen Rand ein Funken springt.
Wie löst des Doppelmeeres Schweigen
Die Brust; des Tages wirrer Reigen
Verdämmert, alles Sein verklingt
Und ruht . . .

Helene Hasenfratz, Zürich.

□ □ □